

Um Gewässerpflege und Wiesen verdient gemacht

Landschaftspflegeverband leidet unter sinkenden Zuschüssen

VON WOLFGANG ROTZSCHE



Ohne Mithilfe geht es nicht: (v.l.) LPV-Chef Bernhard Katzmaier, Projektleiter Georg Hünerfeld und Geschäftsführer Klaus Schiller beziehen die Landwirte in ihre Arbeit mit ein. Foto: privat

Landkreis – „Die Bürgermeister wissen, dass sie sich auf uns verlassen können.“ Bernhard Katzmaier, Vorsitzender des Landschaftspflegeverbandes im Südosten des Landkreises München (LPV), betont, dass das Engagement des Vereines in den Mitgliedsgemeinden sehr geschätzt werde. Und der ehemalige Bürgermeister von Aying muss es wissen: Katzmaier gehört dem Verband seit der Geburtsstunde vor elf Jahren an und ist seit nunmehr einem Jahrzehnt dessen Chef. Nachdem der Gründungsvorsitzende und damalige Zweite Bürgermeister von Höhenkirchen-Siegertsbrunn, Josef Mayer (CSU), im Mai 1994 plötzlich verstarb, konnte Ottobrunns Bürgermeisterin Sabine Kudera (SPD) Katzmaier bewegen, diese Aufgabe zu übernehmen.

Katzmaier wurde auch dann wieder gewählt, als er 1996 den Posten als Ayinger Rathauschef aufgeben musste. Und ans Aufhören denkt er keineswegs, auch wenn oder gerade weil zur Zeit die Verbandsarbeit auf etwas wackeligen Beinen steht. Der Freistaat verabschiedet sich immer mehr aus der Förderung und macht auch nicht vor der Landschaftspflege halt. „Im Zweifelsfall gibt es nur noch die Hälfte des staatlichen Zuschusses“, sagt LPV-Geschäftsführer Klaus

Schiller. Die Zuschüsse bilden ein wichtiges Standbein der Verbandsarbeit. Pro Einwohner entrichtet jede der zehn Mitgliedsgemeinden 15 Cent Beitrag. Auch der Landkreis, der ebenfalls Mitglied ist, zahlt seinen Anteil. Außer Brunnthal und Sauerlach gehören die Gemeinden im Hachinger Tal und im südöstlichen Landkreis allesamt dem LPV an. Auf Wunsch des Landkreises ist der Verband auch schon außerhalb dieser Grenzen tätig gewesen, zum Beispiel in Ismaning, wo eine Streuobstwiese betreut wird. Wie Schiller berichtet, haben auch schon andere Kommu-


nen Interesse angemeldet. Er hält es für durchaus denkbar, dass sich eine Ausweitung im Landkreis umsetzen ließe.

„Wir sind eine neutrale Stelle“

Georg Hünerfeld, Projektleiter des LPV, erklärt, um was es dem Verband geht: „Wir sind ein klassischer Dienstleister, keine weitere Fachbehörde oder ähnliches, sondern eine neutrale Stelle.“ In enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Grundstückseigentümern

werden Pflegemaßnahmen durchgeführt. Im Bereich der Gemeinde Taufkirchen kümmert sich der LPV um den Hachinger Bach und setzt den dortigen Gewässerpflegeplan um. Im Ayinger Gemeindegebiet sind unter anderem besondere Mäharbeiten vorgenommen worden. In erster Linie geht der LPV auf örtliche Landwirte, etwa auf Martin Stadler aus Peiß oder Hans Minsinger aus Siegertsbrunn, zu, um diesen die Arbeiten anzutragen. „Die kennen sich vor Ort aus, wissen, wer an welcher Stelle Grundstücksbesitzer ist, und haben kurze Anfahrtswege“, erläutert Katzmaier. Ganz wesentlich sei es, einerseits Landschaftspflegearbeiten zu verrichten, andererseits aber auch die Landwirte zu involvieren. Solche regelmäßig wiederkehrenden Tätigkeiten seien ein neues Arbeitsfeld, betont Hünerfeld.

Als ein ganz wichtiges Bindeglied benennt Katzmaier den Maschinenring, der seinen Sitz in Feldkirchen-Westerham hat. Dort ist auch der LPV angesiedelt. Mitbegründer der Idee war 1992 der damalige Maschinenringgeschäftsführer und heutige Bürgermeister von Oberhaching, Stefan Schelle (CSU), der eine ähnliche Zusammenarbeit aus dem Landkreis Ebersberg kannte.

 Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.lpv-muenchen.de